№ 66. Mittwoch, den 19. März 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Bismarck und Windthorst.

Wenn Fürst Bismarck und Dr. Windthorst in letzter Woche Besprechungen miteinander gehabt haben, so ist das nicht so sehr verwunderlich. Beide sind außerordentlich gewandte politische Geschäftsleute, beide sind weit entfernt davon, sich auf politische Grundsätze zu versteifen. Fürst Bismarck hat eine Zeit lang „liberal" regiert, als er dies zur Erzielung seiner Endzwecke für erforderlich hielt, und er hat noch lieber „konservativ" regiert, und am liebsten regiert er wohl immer autokratisch. Er ist Freihändler und Schutzzöllner gewesen, er hat gesagt: „nach Kanossa geh'n wir nicht" und ist dann doch nach Kanossa gegangen und hat den Papst zum internationalen Schiedsrichter gemacht, was seit 300 Jahren selbst keinem katholischen Staate eingefallen war u. s. w. Und wenn man Dr. Windthorst hört, so ist das Zentrum eigentlich die allein liberale und die allein richtig konservative Partei, und daß es dabei auch die rechte Partei der Mitte ist, besagt schon sein Name. Beide Staatsmänner zahlen, um einen Hauptzweck zu erreichen, auch hohe Preise, wenn dies durchaus erforderlich ist; am liebsten aber zahlen sie beide möglichst wenig und nehmen möglichst viel. Sie suchen die, mit denen sie unterhandeln, mit schönen Hoffnungen abzuspeisen und selber die reellen Vortheile einzustreichen. Jeder von ihnen möchte am frühesten aufgestanden sein. Welch ein weites Feld öffnet sich da zu interessanten Verhandlungen. Wenn die Freisinnigen selbst die Stärke erreicht hätten, welche das Zentrum heute inne hat, so würde es für den Herrn Reichskanzler gar keinen Zweck haben, mit ihren Führern Handelsgeschäfte anzuknüpfen. Denn die Freisinnigen lassen sich auf derlei Geschäfte nicht ein, sie fassen ihre Beschlüsse nach politischen Grundsätzen. Was diesen ihren Grundsätzen entspricht, was sie daher als dem Lande heilsam erachten, dem stimmen sie zu und beanspruchen dafür keinerlei Gegengeschenk. Und sie würden z. B. einer Beschränkung der Rechte des Volkes, wie sie in der Verlängerung der Legislaturperioden liegt, einer Vorlage wie dem neuen Branntweinsteuergesetz mit den 40 Millionen Liebesgabe für die Branntweinbrenner, oder einer Besteuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse der großen Masse des Volkes widersprechen, auch wenn ihnen die Erfüllung anderer ihrer Wünsche oder gar Oberpräsidentenstellen angeboten würden. Das weiß der Herr Reichskanzler sehr genau, was hätte er da Veranlassung mit Führern der Partei, die so wenig diplomatische Fähigkeiten hat, zu konferiren! Daß ihn die Partei, der seine Offiziösen hundert Mal alles „Nationale" abgesprochen haben, in **wirklich** nationalen Fragen niemals im Stich lassen würde, davon ist er gewiß fast überzeugt.

Die Bedeutung der Konferenzen wird sicher sehr überschätzt. Nur nicht graulich machen lassen! Fürst Bismarck sowohl wie Dr. Windthorst sind heute doch nicht so unumschränkte Herrscher über die Staatsgewalt und über eine Mehrheit im Reichstage, wie man es sich vielfach vorzustellen scheint. Beide haben nach verschiedenen Seiten hin Rücksicht zu nehmen, und keiner der beiden alten Gegner wird sich dem anderen gegenüber die Hände binden, um so weniger, da jeder von ihnen des anderen Schwäche kennt. Man wird sich künftig gegenseitig vielleicht äußerlich etwas freundlicher behandeln als bisher, man wird sich gegenseitig kleine Freundschaften erweisen, der Führer des Zentrums wird vielleicht manches schöne Wort sagen, um sich der Regierung angenehm zu machen, aber zu festen Abmachungen wird es schwerlich kommen. Die Nationalliberalen malen freilich die schwärzesten klerikal-konservativen Schreckensbilder an die Wand, nachdem sie Stöcker und einer Anzahl anderer orthodoxen Konservaten durch ihre Stimmen abermals zu einem Sitz im Reichstage verholfen haben. Die „Köln. Ztg." droht sogar, daß die Nationalliberalen dem Fürsten Bismarck Opposition machen würden, wenn er mit Windthorst ginge. Der Reichskanzler wird darüber lächeln. Nachdem die Nationalliberalen durch eigene Schuld so weit heruntergekommen, sind sie ohne allen Einfluß. Wer es verlernt hat, Widerstand zu leisten, der vermag auch nichts mehr zu stützen. Fürst Bismarck rechnet aber nur mit denen, welche wirklich eine Macht repräsentiren.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung vom 17. März.

Das Haus beendigte heute die zweite Lesung des Etats der Bergwerke, Hütten und Salinen.

Abg. Dr. **Arendt** konnte es sich nicht entgehen lassen, in längeren Ausführungen das Haus mit seinen bimetallistischen Ideen zu behelligen, wurde indeß treffend durch den

Abg. **Brömel** abgefertigt, der ihm das Phantastische seiner Ansichten und den agitatorischen Charakter seiner alljährlich wiederkehrenden Darlegungen vorhielt.

Des weiteren wurde ein Antrag Schultz-Lipnitz angenommen, betr. die Sicherung der Kalilagerstätten gegen Wassersgefahr.

Die Versuche der Abgg. Szmula und Stötzel, eine Bergarbeiterdebatte im großen Stile zu entfesseln, mißlangen bei der Theilnahmlosigkeit des Hauses an ihren Ausführungen gänzlich.

Von Interesse war fernerhin nur die Erklärung des Regierungskommissars v. Rönne, daß sich beim Verkauf der Förderungen der fiskalischen oberschlesischen Gruben Louise und Königsgrube an große Kohlenhändler bisher keinerlei Unzuträglichkeiten herausgestellt hätten. Von den je ungefähr $1^1/_2$ Millionen Tonnen pro Jahr, welche beide Gruben förderten, würden nur etwa je 500 000 Tonnen den Großhändlern überlassen und zwar für die sog. Tagespreise. Daß die Händler wesentlich darüber hinausgingen, sei unerwiesen. Sollten sich jedoch Unzuträglichkeiten ergeben, so würde für beide Gruben ein gemeinsames Verkaufsbureau errichtet werden müssen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Kultusetat.)

Deutsches Reich.

— Der **Kaiser** stattete am Montag Vormittag dem Herzoge von Koburg einen Besuch ab und empfing dann später den Besuch des Großherzogs von Baden. Nachmittags begab sich der Kaiser zu der um $2^1/_4$ Uhr stattfindenden Kritik der taktischen Arbeiten nach dem Großen Generalstabe. — Dem König von Italien, welcher am Freitag seinen 46. Geburtstag feierte, hat der „Post" zufolge der Kaiser ein Glückwunschtelegramm übersandt. In dem Dankschreiben des Königs Humbert wird dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die internationale Arbeiterschutz-Konferenz, die unter so glücklichen Auspizien eröffnet werde, auch mit glücklichem Erfolge geschlossen werden möge.

— Der Papst hat, nach der „Polit. Korresp." eine Betheiligung an der Arbeiterschutzkonferenz abgelehnt mit dem Anspruch, daß seinem Vertreter die „der hohen Würde des Oberhauptes der christlichen Kirche entsprechende Stellung" eingeräumt würde. Fürst Bismarck aber hat diesen Anspruch nur abgelehnt mit Rücksicht auf die zwischen Deutschland und Italien bestehenden engen Beziehungen. — Dafür wird man dann wohl zur Entschädigung den Füstbischof Kopp eingeladen haben. — Nach dem „Journal des Debats" hat Herr v. Schlözer am 4. März den Papst amtlich eingeladen, an der Berliner Konferenz theilzunehmen. Leo XIII. habe aber abgelehnt. Darauf habe Kaiser Wilhelm ihn brieflich um moralische Unterstützung des unternommenen Werkes gebeten; die Anwort des Papstes sei ihrem Inhalt nach noch nicht bekannt.

— Die „N. A. Z." schreibt: Die Meldung der „Daily News", Kaiser Wilhelm werde sich binnen Kurzem nach Brüssel begeben, um dem König der Belgier einen Besuch abzustatten, und beabsichtige ferner, mit dem Prinzen Heinrich in Antwerpen zusammenzutreffen, entbehrt, nach einem Berliner Telegramm des „Hamb. Korr." vom 15. März, jeglicher Begründung.

— **Der Rücktritt Bismarcks von allen seinen Aemtern steht nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg." in allernächster Zeit bevor.** Der gestrige Ministerrath soll sich mit der Thatsache seines Rücktritts beschäftigen. ...bruchs der Revolution in Berlin meldet Wolff's offiziöses Telegraphenbureau, daß die **Kaiserliche Genehmigung auf das Entlassungsgesuch des Fürsten Reichskanzlers** unmittelbar erwartet werde. Wirklich ein merkwürdiges Zusammentreffen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die vielbesprochene Novelle zum Patentgesetz, nachdem dieselbe in den letzten Tagen vom Reichskanzler den Bundesregierungen vorgelegt worden ist.

— Im Anschluß an den Antrag der Nationalliberalen Sattler u. Gen. hat der Abg. Broemel in der Eisenbahntarifkommission

Feuilleton.

Der rothe Franke.

Eine Geschichte von **Reinhold Ortmann**.

1.) (Fortsetzung.)

Der rothe Franke hatte eine lange Reihe von Nächten auf die mühsame Arbeit verwendet und Valentini meinte, es sei ein wahres Meisterstück. Den Dank des jungen Mädchens aber hatte der Spender in seiner bescheidenen Art abgelehnt, und er war in seinem ganzen Benehmen gegen sie von jenem Tage an viel schüchterner und zurückhaltender geworden. Als ihn Luise bald nachher zu einem ihrer gewöhnlichen Spaziergänge aufforderte, hatte er mit ernstem Lächeln den Kopf geschüttelt und auf ihr dringliches Befragen zögernd erklärt, das sei nun wohl nicht mehr schicklich; denn sie sei jetzt eine erwachsene junge Dame und müsse eine bessere Gesellschaft als die seinige suchen. Auch die Mutter, welche den vertraulichen Verkehr der Beiden von jeher mißbilligt hatte, erklärte sich jetzt mit sehr großer Entschiedenheit gegen eine Fortsetzung desselben, und so waren sie sich denn binnen kurzer Zeit äußerlich viel fremder geworden als zuvor. Luise blühte allgemach zu einer liebreizenden Jungfrau heran, und da sie der Augapfel ihrer Eltern war, der man auch nicht den kleinsten Wunsch versagen mochte, so fehlte es ihr nicht an all' jenen Vergnügungen und Zerstreuungen, denen sich die lebensfrohe Jugend so gern und mit so rückhaltloser Freudigkeit hingiebt. Nur sehr selten und auch dann nur für wenig flüchtige Augenblicke kam sie in die Werkstatt hinunter, und wenn sie auch jedesmal ein herzliches Wort oder einen freundlichen Blick für den rothen Franke hatte, so traf sich's doch nicht gar zu oft, daß sie die Gelegenheit fanden, länger mit einander zu sprechen. Das geschah nur, wenn Luisens Herz von irgend einer Betrübniß bedrückt war, wenn sie einen Rath brauchte oder sich nach einem kräftigen Trostwort sehnte. Dann war es noch immer der lahme Geselle, den sie bei seiner Arbeit aufsuchte oder nach dem Essen ein wenig bei Seite nahm, dem sie vertrauensvoll ihr Leid klagte und dessen sanfter Zuspruch sie noch allezeit von ihrem Kummer erlöst hatte. Er war ihr bester und uneigenützigster Freund geblieben; denn er war in seinem ruhig freundlichen Benehmen immer derselbe, und niemals deutete ein Wort oder eine Miene darauf hin, daß es ihn kränke, ihre Gesellschaft nur in ihren trüben Stunden zu haben.

Allem Anschein nach stand der rothe Franke ganz allein in der Welt. Seinen Vater hatte er verloren, als er noch ein kleines Knäblein gewesen war, und als seine arme, schwächliche, halb blinde Mutter mit unsäglicher Mühe, mit durchdarbten Tagen und durchwachten Nächten fertig gebracht hatte ihm eine ordentliche und rechtschaffene Erziehung zu geben, da hatte auch sie eines Abends ganz still und friedlich ihre müden Augen zum wohlverdienten Schlummer geschlossen. Geschwister oder andere Verwandte hatte er nicht; nach seiner Freundschaft sehnte sich niemand und so empfing er denn weder jemals einen Besuch in seinem Giebelstübchen, noch hatte der Postbote, wenn er den anderen Gesellen Grüße aus der Heimath oder vom Liebchen brachte, irgendwann einen Brief für den lahmen Gesellen gehabt. Die ganze Werkstatt war demnach nicht wenig erstaunt, als dennoch eines Tages ein Schreiben für ihn anlangte, und der rothe Franke selbst schien nicht am wenigsten darüber verwundert zu sein. Aber der Brief konnte ihm keine gute Nachricht gebracht haben; denn er war sehr niedergeschlagen, als er ihn gelesen hatte, und während des Mittagessens schaute er nicht ein einziges Mal von seinem Teller in die Höhe.

Als dann am Abend die Arbeit eingestellt wurde und die anderen Gehilfen sich entfernt hatten, kam er zu dem Meister und fragte, ob er ihm wohl erlauben würde, für kurze Zeit einen Freund bei sich in dem Giebelstübchen aufzunehmen. Valentini war sehr erstaunt; denn es kam ihm unglaublich vor, daß der rothe Franke auch einen Freund haben sollte; aber er hatte nichts dagegen einzuwenden und meinte nur, sie müßten zusehen, wie sie in dem kleinen Zimmer zu Zweien fertig würden. Zwei Tage nachher kam der erwartete Freund wirklich an. In später Abendstunde hatte ihn der lahme Geselle vom Bahnhofe abgeholt und war mit ihm in sein Stübchen hinaufgegangen, ohne daß sie einer von den Hausbewohnern wahrgenommen hatte. So war es dem neuen Ankömmling auch sicherlich am liebsten gewesen; denn er sah nicht eben aus, wie Jemand, der sich gern in einer fremden Gesellschaft vorstellen möchte. Wohl war seine Gestalt hoch und stattlich, und überragte die des rothen Franke um ein gar ansehnliches Stück, auch seine Gesichtszüge waren regelmäßig und einnehmend; aber er schien sehr abgehärmt und schwach, und seine Kleidung war von äußerst dürftiger Beschaffenheit. Als sie oben im Zimmer des Rothhaarigen saßen, erzählte er diesem denn auch eine lange und trübselige Geschichte von allerlei Krankheit und Unglück, die er zu überstehen gehabt, und wie er sich in all' seiner Bedrängniß und bitteren Noth des guten Kameraden erinnert habe, der ihm schon einmal auf der Wanderschaft so treulich beigestanden. Er wurde ein wenig verlegen, als er auf diesen letzteren Gegenstand zu sprechen kam und Franke machte auch eine abwehrende Bewegung; aber der Andere fuhr nur desto hastiger und angelegentlicher fort:

„Nein, nein, ich muß mich mit Dir darüber aussprechen; denn ich weiß wohl, daß Du mich für sehr leichtfertig und undankbar halten mußtest, weil ich nachher nie wieder etwas von mir hören ließ und auch keine Anstalten machte, meine Schuld gegen Dich abzutragen. Aber es hatte mich eben so seltsam in der Welt umhergeworfen; ich konnte es nirgends zu etwas Rechtem bringen, weil ich von Haus aus zum Unglück bestimmt bin, und da schäme ich mich immer, ein Lebenszeichen von mir zu geben. Nun hat mich ja die unerbittliche Nothwendigkeit leider dennoch dazu gedrängt."

Er wollte noch allerlei Selbstanklagen hinzufügen; aber der rothe Franke ließ ihn nicht weiter reden, sprach ihm guten Muth ein und meinte, er habe da ein bischen erspartes Geld im Schubkasten liegen, das sicherlich zu nichts Besserem angewendet werden könnte, als dazu, einem Kameraden zu nützen. Eilfertig hinkte er zu seinem Schränkchen, schloß es auf und nahm aus einem Fache eine Rolle mit Silbergeld, das er dem abgehärmten jungen Manne mit freudestrahlendem Gesicht einhändigte.

„Das ist zunächst für einen neuen Anzug," sagte er. „Wenn es nicht ausreicht, kann ich wohl noch eine Kleinigkeit nachschießen. Zu allem anderen wird sich dann, so Gott will, auch noch Rath schaffen lassen!" (Forts. folgt.)

den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen, das Freigepäck auf den Staatsbahnen abzuschaffen, gleichzeitig aber eine durchgreifende Ermäßigung der Sätze für Gepäckbeförderung auf Grundlage des Zonentarifs vorzunehmen.

— Nachdem sowohl Herr Geh. Rath Dr. Hintzpeter wie Herr von Helldorf-Breda die Annahme einer Reichstags-Kandidatur für den ersten Berliner Wahlkreis abgelehnt haben, hat der Gesammtvorstand des Kartellvereins im 1. und 2. Reichstagswahlkreise zu Berlin beschlossen: bei der Nachwahl im 1. Wahlkreise einen Kandidaten nicht aufzustellen.

— Emin Pascha soll sich dem „Hamb. Korresp." zufolge bereits grundsätzlich und vorbehaltlich der formellen Lösung seines Verhältnisses zu Egypten zur Uebernahme der Zivilverwaltung in Deutsch-Ostafrika bereit erklärt haben, und man vermuthe, daß Major Liebert u. A. Vorschläge in Bezug auf den Uebertritt Emin's in deutsche Dienste zu überbringen hatte. Die Bezeichnung Kronkolonie hält das Blatt für die zukünftige Gestaltung der Verhältnisse nicht für zutreffend.

— Aus Deutsch-Ostafrika wird der „Times" gemeldet, die nach Usambara unter Schmidt entsandte deutsche Expedition sei erfolgreich zurückgekehrt. Die Häuptlinge Simboja und Kimweri hätten volle Entschädigung für die dem Afrikareisenden Dr. Meyer gelegentlich des Aufstandes zugefügten Verluste geleistet. Das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau, welches die obige Mittheilung der „Times" weiter verbreitet, verschweigt seiner Gewohnheit gemäß die ungünstigeren Nachrichten der Timesmeldung. Dem Blatte wird nämlich weiter gemeldet, daß Banaheris Gefangennahme oder gewaltsame Unterjochung immer unwahrscheinlicher werde. Wißmann wird wahrscheinlich einen Vergleich mit ihm schließen. Major Liebert kehrt nach einem Besuch der deutschen Küstenlinie im nächsten Monat nach Deutschland zurück. Die Regenzeit hat begonnen und die Witterung ist höchst ungesund. — Von Dr. C. Peters liegen keine Nachrichten vor.

— In Braunschweig ist der Ausstand, nachdem kleine Lohnerhöhungen bewilligt worden sind, auf den Braunkohlengruben bei Offleben bezw. Hötensleben überall als beseitigt anzusehen. Etwa 100, meist polnische Arbeiter sind entlassen worden. Gegen etwaige Wiederkehr der Unruhen sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Ausland.

Pest, 15. März. Die Demission des im Pester „Amtsblatt" veröffentlicht worden. Das Blatt enthält außerdem den Wortlaut eines Handschreibens des österreichischen Kaisers an Tisza, in welchem die Verdienste Tisza's, seine mit tiefer Einsicht und Selbstverleugnung geparte patriotische Gesinnung anerkannt werden. „Empfangen Sie," so heißt es am Schlusse des Schreibens, „nebst dieser Anerkennung und Versicherung meiner unwandelbaren Gnade zugleich meinen innigsten Dank für die treuen Dienste, auf welche Sie mit dem reinen Bewußtsein patriotischer Pflichterfüllung zurückblicken können, und woran ich die Hoffnung knüpfe, daß Sie auch fernerhin den öffentlichen Angelegenheiten Ihre von reichen Erfahrungen und reiner Vaterlandsliebe geleitete Mitwirkung nicht entziehen werden." Ein weiteres kaiserliches Handschreiben an den Grafen Szapary betraut diesen mit der Bildung des Ministeriums.

Belgrad, 15. März. Die Reise des serbischen Skupschtinapräsidenten Paschitsch nach Petersburg bezweckt den Abschluß eines Bündnisses zwischen Serbien, Montenegro und Griechenland unter russischem Patronat zu beendigen. Schon die Reise des montenegrinischen Ministers Vukowitsch nach Belgrad und Athen habe diesem Zwecke gedient. Das Bündniß soll zum Schutze der macedonischen Interessen genannter Staaten gegenüber Bulgarien eingegangen werden. Zu dieser Auffassung trägt der Umstand bei, daß das Kabinet zu Athen den Belgrader Gesandtenposten, welcher in Folge diplomatischer Konflikte zwei Jahre unbesetzt blieb, binnen kurzem wieder zu besetzen gedenkt, und es ist von Athen aus der Deputirte Psylas, ehemals Gesandter in Cettinje, hierfür vorgeschlagen.

Sofia, 15. März. Prinz Ferdinand und seine Mutter die Prinzessin Clementine, sind Sonntag mit zahlreichem Gefolge nach Philippopel abgereist. Der Antritt dieser schon seit längerer Zeit geplanten Reise läßt vermuthen, daß die Panitza-Verschwörung keinerlei Anlaß mehr zu Beunruhigungen der bulgarischen Regierung bildet.

Athen, 17. März. Im kronprinzlichen Palais brach dieser Tage in einem Zimmer der Kronprinzessin Sophie Feuer aus. Das Feuer, vermuthlich durch aus dem offenen Kamin herausgefallene Brennstoffe hervorgerufen, wurde jedoch sofort im Palais selbst, sowie in dem in der Amalien-Chaussee gegenüber gelegenen königlichen Palais bemerkt und durch die schnell alarmirte Feuerwehr und durch die Palaisbeamten gelöscht; zur Freude der Prinzessin, die in diesem Zimmer zahlreiche Andenken an Berlin und an ihre Mädchenjahre aufbewahrt, ist durch den Brand kein Schaden entstanden. — Wie weiter gemeldet wird, soll am Namenstage des Königs, am 23. April, der Kronprinz zum Oberstlieutenant ernannt werden.

Konstantinopel, 15. März. Auf Kreta erfaßt der Gouverneur Schakir Pascha mit anerkennenswerthem Eifer seine Aufgabe und sucht in einer der Gewalt abgeneigten Weise die Eintracht unter der Bevölkerung wiederherzustellen. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" soll er große Anstrengungen machen, die Christen Kretas zu bewegen, eine Bittschrift einzusenden, in welcher sie die Gnade des Sultans erbitten sollten. Ob Schakir Pascha mit seinen humanen Bestrebungen einen dauernden Erfolg erzielen wird, ist freilich eine andere Frage.

Rom, 17. März. Im Innern Sardiniens sind weite Gebiete überschwemmt und einige Häuser eingestürzt. Es sollen auch Menschen umgekommen sein.

Paris, 15. März. Die Lage in Dahomey scheint doch ernster zu sein, als es nach den bisherigen offiziösen Pariser Meldungen den Anschein hatte. Nach einer neueren Mittheilung des „XIX. Jahrhundert" wäre die französische Streitmacht bei Kotonu von 30 000 Schwarzen, die mit Gewehren bewaffnet seien, blokirt. Eine Depesche aus Kotonu vom Sonnabend schildert die Lage als unverändert. Die Dahomey-Leute lagern zwischen Godomey und Abomey Kalavi, welch' letzteren Ort das Kanonenboot „Emeraude" beschoß. Die Nachricht des „XIX. Siècle" von der Einschließung Kotonu's durch 30 000 Dahomey-Krieger ist durchaus unwahr. Eine Kompagnie Marine-Infanterie wird, von Senegal kommend, am 18. d. Mts. in Kotonu erwartet; dieselbe wird das französische Fort in Wyddah besetzen. Unter den Gefangenen in Wyddah befindet sich weder ein englischer noch ein deutscher Unterthan.

Provinzielles.

r **Neumark,** 17. März. Auf dem in vergangener Woche hier abgehaltenen Kreistage wurden die Wahlen der zu Kreistagsmitgliedern erwählten Rittergutsbesitzer v. Jackowski-Sendzitz und von der Meden-Samplawa für gültig erklärt. Der Kreishaushaltsetat für 1890/91 ist in Einnahme und Ausgabe auf 149 000 M., der Etat der Kreissparkasse auf 5300 M. festgesetzt worden. Die auf den Inhaber lautenden 4prozentigen Kreisanleihescheine des Kreises sind zum 1. Oktober d. J. gekündigt.

Graudenz, 17. März. In vergangener Woche fand am hiesigen Schullehrer-Seminar die Abgangsprüfung statt. Sämmtliche Abiturienten, 24 an der Zahl, und einer von zwei Bewerbern bestanden die Prüfung. An der Aufnahmeprüfung betheiligten sich 19 Zöglinge. Vor wenigen Jahren betrug die Zahl der Prüflinge oft nahezu 100, es hat sich also der Andrang zum Lehrfache bedeutend vermindert.

Marienwerder, 17. März. Zwischen den streikenden Zimmergesellen und ihren Arbeitgebern ist eine Einigung bisher nicht zu Stande gekommen. Die militärischen Bauten, welche in Folge der Vermehrung der Garnison nothwendig sind, erleiden in ihrer Ausführung durch den Arbeiterausstand eine sehr empfindliche Verzögerung. (N. W. M.)

Danzig, 17. März. Bei den vom 10. bis einschließlich den 15. d. Mts. beim königlichen Konsistorium abgehaltenen theologischen Prüfungen haben bestanden: 1) das Examen pro ministerio die Herren Bohn, Daniel, Falkenberg, Finger, Habicht, Herhold, Lehmann, Paulick, Rogge; 2) das Examen pro licentia concionandi die Herren Friedrich, Krawielitzki, Meyer, Naudé, Niemann, Pfefferkorn, Schmökel, Waldow.

Elbing, 17. März. Eine bösere Stiefmutter, wie sie uns in den Märchen geschildert werden, hatte der arme vierjährige Dombrowski aus Tolkemit. Die Frau und zwei Jungen aus der Nachbarschaft schlugen das Kind blutig, die Frau versuchte es verhungern zu lassen und bearbeitete es mit einer glühenden Zange, auch zeigten sich am Halse Strangulationsmarken. Erwiesen ist ferner, daß jene bösen Buben das Kind bei den Händen aufgehängt haben. Herr Dr. Donner gab — nach der „D. A. Ztg." — sein Urtheil dahin ab, daß die Gesundheit des Knaben gefährdet worden sei und er leicht einer solchen Behandlung hätte unterliegen können. Die unnatürliche Mutter erhielt von der Strafkammer 1 Jahr Gefängniß und die beiden Knaben wurden in die Besserungsanstalt geschickt.

Neidenburg, 17. März. Gestern wurden die sterblichen Ueberreste des Provisors Jüterbogk zu Grabe getragen, eines Mannes, welcher 42 Jahre lang ununterbrochen am hiesigen Orte in der Apotheke thätig gewesen ist. Sein nicht unbedeutendes Vermögen, — man schätzt es auf 36,000 Mk., — welches sich der Verblichene im Laufe der Zeit gespart hatte, fällt, da anderweitige Erbberechtigte nicht vorhanden sind und der Verstorbene kein Testament hinterlassen hat, dem Staate anheim.

O **Dt. Eylau,** 17. März. Vor einigen Tagen wurde von hier über den Tod des Herrn Försters Krüger aus Kl.-Werder berichtet. Herr K. ertrank im Radomnoer See. In Verbindung mit diesem Unglücksfall steht ein anderer, welcher vorgestern sich ereignete. Eine Tischlerfrau aus Radomno wollte einen Tisch, welchen ihr Mann von der Familie Krüger zum Repariren erhalten hatte, zurücktragen, weil sie der Ansicht war, derselbe könne am Begräbnißtage des Herrn K. nöthig gebraucht werden. Sie überschritt den See unweit der Stelle, wo Herr K. ertrunken war, brach ein und rief nun um Hilfe. Ein Mann eilte zur Rettung herbei, brach aber auch ein. Mehreren herbeieilenden Männern gelang es, den letzteren zu retten, die Frau hat im See den Tod gefunden.

Königsberg, 17. März. Unsere städtischen Behörden hatten im Sommer vorigen Jahres die Aufnahme einer Anleihe von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark für verschiedene städtische Bauten beschlossen, wovon 600 000 Mk. für Schulbauten, darunter einer neuen höheren Töchterschule. Der Beschluß hatte auch die Bestätigung des Bezirks-Ausschusses erhalten. Als es sich dann aber um die allerhöchste Ermächtigung zur Ausgabe von Inhaberpapieren auf jenen Betrag handelte, fanden sich im Staatsministerium Anstände, da sich neuerlich der Kultusminister auf den Standpunkt gestellt hat, daß Schulbauten in der Regel nicht aus Anleihen gedeckt werden dürfen, vielmehr die Städte auf Ansammlung von Schulbaufonds Bedacht zu nehmen hätten. Infolgedessen ist auch der Stadt Königsberg jetzt die Ausgabe von Inhaberpapieren für den Betrag von 600 000 Mk. versagt und nur für die übrigen Positionen der Anleihe im Betrage von 900 000 Mk. in Aussicht gestellt. (K. H. Z.)

Königsberg, 17. März. Für den Lehrstuhl der Kirchengeschichte an der Universität Königsberg in Stelle des nach Göttingen übersiedelnden Dr. Tschackert ist Dr. Benrath, zur Zeit außerordentlicher Professor der Theologie in Bonn, berufen worden.

Bromberg, 17. März. Die Tage unseres Stadttheaters sind infolge des Ministerial-Erlasses betreffend die bauliche Einrichtung der Theater 2c. gezählt. Am 1. April nach Ablauf der Pacht des gegenwärtigen Pächters, wird nur noch eine Reihe von Opernvorstellungen stattfinden, dann aber soll unser Musentempel geschlossen werden. Daß die Stadt sich zu einem Umbau, der mindestens 50 000 Mk. kosten soll, verstehen wird, bezweifelt man.

Bromberg, 17. März. Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr entstand in dem Fabrikraum der F.'schen Destillation, Brückenstraße 6, Feuer. In den vorhandenen Spiritusvorräthen fand das Feuer reiche Nahrung. Der ganze innere Raum des kleinen Gebäudes auf dem Hofe und der Dachstuhl eines Nebengebäudes wurden von den Flammen erfaßt. Sofort wurde die Feuerwehr allarmirt. Die Spritze erschien kurz darauf auf der Brandstelle; es gelang denn auch in geringer Zeit, des Feuers Herr zu werden. Mehrere Fässer Spiritus, die in dem vom Feuer erfaßten Raume gelagert, konnten noch rechtzeitig fortgeschafft werden. Brennender Spiritus lief bis zur Brahe herab. Der Destillationsraum und der Dachstuhl des Nebengebäudes sind vollständig zerstört worden. Der Schaden soll nicht unbedeutend sein. — Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt worden. (O. P.)

Inowrazlaw, 17. März. Der Rechnungs-Abschluß des hiesigen Steinsalzwerks für das verflossene Geschäftsjahr ergiebt einen Gewinn von ungefähr 130 000 M. gegen 69 845 M. im Vorjahr. Derselbe wird zu Abschreibungen verwendet werden, so daß eine Dividende auch für das Jahr 1889 nicht zur Vertheilung gelangt.

Lessen, 17. März. Die Mitglieder des hiesigen Vorschuß-Vereins erhalten für 1889 eine Dividende von 6 pCt.

Exin, 17. März. In diesen Tagen starb hier die Lehrerwittwe F. Die Verstorbene wurde auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe beerdigt. Die Grabrede hielt Herr Seminarpriester Kretschmer. Es ist dies wohl die erste Grabrede, so wird der „Ostd. Pr." geschrieben, die auf unserem katholischen Kirchhofe in deutscher Sprache gehalten worden ist.

Lokales.

Thorn, den 18. März.

— [Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft.] Die Körungskommissionen für die sechs Bezirke der Gesellschaft sind nunmehr gebildet. Für den die Kreise Stuhm und Rosenberg umfassenden Bezirk ist Herr von Kries-Trankwitz Vorstandsmitglied, und Vertrauensmänner sind die Herren Hauptmann Borgmann-Birkenfelde und Schultz-Lautensee. Der Bezirk hat 18 Mitglieder, angemeldet sind von ihnen bis heute 11 Bullen, 267 Kühe. Für den die Kreise Graudenz, Marienwerder, Stuhm und Schwetz umfassenden Bezirk ist Herr Jerlich-Bankau Vorstandsmitglied, und Vertrauensmänner sind die Herren Elfers-Kunterstein, Knöpfler-Annaberg; Ersatzmann ist Herr Lieutenant Hübschmann-Neuenburg. Der Bezirk hat 12 Mitglieder, angemeldet sind aus ihm bis heute 10 Bullen, 137 Kühe. Im Ganzen zählt die Gesellschaft bisher 96 Mitglieder mit 56 Bullen und 1020 Kühen.

— [Preisausschreiben für Wagenbauer.] Wie schon früher berichtet wurde, hat der gewerbliche Zentralverein für Westpreußen zu seinem diesjährigen zehnten Gewerbetage, welcher ursprünglich in Dirschau abgehalten werden sollte, aber mit Rücksicht auf die Marienburger landwirthschaftliche Ausstellung Ende August d. J. nach Marienburg verlegt worden ist, einen Wettbewerb westpreußischer Wagenbauer in Aussicht genommen. Die bezügliche Konkurrenz ist nunmehr von der Direktion des gewerblichen Zentralvereins ausgeschrieben. Als Arbeitsstück ist gewählt worden: ein offener zweispänniger Wagen mit Hauptsitz im Fond und Kutschersitz vorn, — im Rohbau vom Stellmacher und Schmied gefertigt. Bedingung sind gutes Material und saubere Arbeit, Leichtigkeit sowie gefällige und zugleich bequeme Form. Die Einlieferung und Vorführung des Wagens hat im Rohbau, nur geölt, ohne Farbanstrich, zu erfolgen. Der Verkaufspreis — auch für künftige Bestellungen — soll im Rohbau höchstens 500 Mk. und in vollständig fertigem Zustande, einschließlich Sattler- und Lackirer-Arbeit, höchstens 700 Mk. betragen. Für die besten den Anforderungen entsprechenden Arbeitsstücke sind drei Preise von 200, 150 und 100 Mk. ausgesetzt. Die angemeldeten Arbeitsstücke sind bis zum 23. August cr. zur Einlieferung fertig zu stellen. Anmeldungen sollen bis 1. Mai erfolgen. Wenn irgend möglich, soll ferner in Marienburg gleichzeitig eine westpreußische Fachausstellung des Wagenbaues und der verwandten Gewerbe veranstaltet werden. Die Direktion des gewerblichen Zentral-Vereins richtet daher an alle Wagenbauer, Stellmacher, Sattler u. s. w. in der Provinz die Aufforderung, ihr ebenfalls bis zum 1. Mai d. J. mittheilen zu wollen, ob und mit welchen Gegenständen sie sich an einer solchen Fachausstellung betheiligen wollen. Zweck sowohl der Konkurrenz wie der Fachausstellung ist es, zu zeigen, daß der Wagenbau und die verwandten Gewerbe in unserer Provinz in der Lage sind, tüchtige Arbeiten zu liefern. Die Distriktsschau des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe bietet hierfür eine besonders günstige Gelegenheit.

— [Seltener Vogel.] In letzter Zeit ist wiederholt in Ostpreußen, Posen, Schlesien, in der Mark und in Pommern der Steppenbussard (Buteo desertorum Daud.) gesehen worden. Derselbe lebt in Sibirien, Kleinasien und Nordostafrika und hat sich auf dem Durchzuge wahrscheinlich auch in unserer Provinz gezeigt. Er wird durch einen rostfarbigen Anflug an Schwanz und Schenkeln charakterisirt und besitzt überdies kürzere Flügel und einen kürzeren Schwanz als der Mäusebussard, mit welchem er sonst leicht verwechselt werden kann. Das Provinzial-Museum fordert unsere Vogelfreunde auf, ihre Aufmerksamkeit diesem seltenen Gast zuzuwenden und etwaige Beobachtungen über denselben mitzutheilen.

— [Patente] sind ertheilt: Auf „Faßbodenspanner" an R. Haase in Insterburg; auf „Hand-Scheere zum Abschneiden von Schraubenbolzen" an G. Bahn in Schleusenau b. Bromberg; auf Blechumführung bei Walzwerken; Zusatz zum Patent Nr. 49 322 an E. Stegmann in Kaczagorka bei Radenz, Prov. Posen.

— [Das Sinfonie-Konzert,] welches gestern Abend die Kapelle des 61. Regts. unter Leitung des Königl. Militär-Musikdir. Herrn Friedemann in der Aula der Bürgerschule gegeben hat, war gut besucht. Zur Aufführung gelangte „Ländliche Hochzeit", Sinfonie von C. Goldmark, Ouverture zu Shakespeare's Sommernachtstraum von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Tauberts Osterhymne aus dem 15. Jahrhundert, und die slavischen Tänze Nr. 7 und 8 von Dvorak. Sämmtliche Nummern wurden in exakter Weise vorgetragen, die Einsätze waren sicher, auf den kleinen Konzertraum hatte Herr Friedemann auch gestern gebührende Rücksicht genommen. Der Kapelle wurde nach jedem Vortrage reicher Beifall gespendet, auf diesen hatte die braven Musiker auch wohlbegründeten Anspruch.

— [Auf die Wohlthätigkeitsvorstellung,] welche morgen Mittwoch Abend im Viktoria-Saale zum Besten des Diakonissenhauses stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Der geräumige Saal ist bereits fast gänzlich ausverkauft; wer der Vorstellung beiwohnen will, bisher sich aber noch keinen Platz gesichert hat, wolle dies schleunigst thun.

— [Die öffentliche Versammlung der Maurer,] welche gestern Abend im Saale des Volksgarten-Theaters stattfand, wurde von etwa 250 Maurergesellen besucht, die sämmtlich dem „Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer

Thorns und Umgegend" beitraten. Das von der Aufsichtsbehörde genehmigte Statut wurde vorgelesen und an die Mitglieder nach Zahlung des Beitrittsgeldes verabfolgt. Zum Schluß fand endgültige Vorstandswahl statt.

— [Die Gesangsabtheilung des Turnvereins] hat gestern Abend im Lokale des Herrn Nicolai eine Hauptversammlung abgehalten. Beschlossen wurde, gelegentlich des Schauturnens, das Sonntag, den 23. d. Mts., in der städtischen Turnhalle (Bürgerschule) stattfindet, einige Lieder vorzutragen. Als Uebungsort soll das Lokal des Herrn Nicolai und als Uebungstag der Montag beibehalten werden. — Der Vorstand besteht aus den Herren: Buchdruckerei-Geschäftsführer Hoppe (Vorsitzender), Kaufmann Kreibich (Kassenführer), Buchhalter Tapper (Schriftführer), Buchhalter Kuszmink (Notenwart), Buchhalter Einsporn (Gesangsleiter), Hutfabrikt. G. Grundmann, (Vergnügungs-Vorsteher).

— [Verein für erziehliche Knabenhandarbeit.] Die Hauptversammlung findet nicht wie anfänglich bestimmt gewesen Mittwoch den 19., sondern erst Donnerstag den 20. d. Mts. statt und zwar 7½ Uhr Abends im Hildebrandtschen Lokale.

— [Beamtenverein.] Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird das Stiftungsfest des Thorner Beamtenvereins eingetretener Hindernisse wegen in diesem Monat nicht mehr stattfinden.

— [Schloßfreiheit-Lotterie.] In der gestrigen Ziehung sind nach unserer Stadt 2 Gewinne gefallen und zwar auf Nr. 5520 in Höhe von 10 000 M. und auf Nr. 58 175 in Höhe von 3000 M. Das erstere Loos wurde in der Kollekte des Herrn Wittenberg gespielt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur mäßige Zufuhren. Preise: Butter 1,00—1,10, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (weiße) 1,40, (blaue) 1,50, Heu 2,50, Stroh 3,50 M. der Zentner, Wrucken (Mandel) 0,30, Hechte, Zander je 0,60, Karpfen 0,80, Barsche 0,50, Maränen, Bressen je 0,40, kleine Fische 0,25, frische Heringe 0,10 M. das Pfund, Hühner 2,60, Tauben 0,80 M. das Paar, Puten 4,00—6,00 M. das Stück. Schnittlauch 0,05, Radieschen 0,10 M. das Bund.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand unverändert 2,60 Meter. — Aus Warschau wird heute fallend Wasser gemeldet. — Aus Warschau wird noch gemeldet, daß die Schifffahrt am Montag offiziell eröffnet worden sei.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Gewinne der 1. Klasse von 500 000 bis einschl. 20 000 Mk.

1 Gewinn à 500 000 M. auf Nr. 36 848.
1 Gewinn à 400 000 M. auf Nr. 110 753.
1 Gewinn à 300 000 M. auf Nr. 67 251.
1 Gewinn à 200 000 M. auf Nr. 28 491.
2 Gewinne à 150 000 M. auf Nr. 77 340 109 454.
3 Gewinne à 100 000 M. auf Nr. 9441 93 517 184 803.
4 Gewinne à 50 000 M. auf Nr. 11 136 103 611 106 290 195 654.
5 Gewinne à 40 000 M. auf Nr. 26 557 40 692 83 601 99 384 142 832.
10 Gewinne à 30 000 M. auf Nr. 2195 5762 18 522 29 175 53 854 59 526 90 535 93 172 129 775 190 818.
12 Gewinne à 25 000 M. auf Nr. 29 576 78 095 95 501 105 369 110 614 119 158 119 608 125 978 169 195 175 100 178 456 185 162.
15 Gewinne à 20 000 M. auf Nr. 4646 10 808 11 414 16 046 16 855 57 831 75 681 80 873 99 734 139 812 165 875 183 981 188 089 190 695 196 387.

Kleine Chronik.

* Eisenbahnunglück. Ein von Vohwinkel nach Elberfeld abgelassener Güterzug ist, wie gestern bereits telegraphisch gemeldet, am Sonntag von dem bei Elberfeld über die Wupper führenden Viadukt in den Fluß gestürzt. Die „Elberfelder Zeitung" berichtet über den Unfall, daß 34 Waggons 12 Meter unterhalb des Brückenniveaus im Flußbette liegen. Von dem vermißten Bahnpersonal sei bis jetzt keiner aufgefunden; der Betrieb werde nach Möglichkeit aufrechterhalten. Auf der Unglücksstätte ist von Eisenbahnarbeitern und den Feuerwehren von Elberfeld und Sonnborn die ganze Nacht hindurch zur Bergung der Trümmer gearbeitet worden. Zwei Bremser sind verunglückt, deren Leichen noch nicht gefunden; es ist auch keine Hoffnung, daß sie noch am Leben seien. Mehrere der auf Trümmerhaufen in der Wupper liegenden Wagen sind bereits freigelegt. Die Beschädigung des Bahnkörpers und der Brücke sind so erheblich, daß die Aufnahme des Betriebs heute noch nicht zu erwarten ist. Der Bremser Schäfer, welcher sich durch einen Sprung rettete, liegt verletzt im Krankenhause. Derselbe weiß über die Katastrophe wenig zu berichten. Dieselbe soll dadurch entstanden sein, daß durch den Bruch eines Rades, welches schon vor dem Viadukt absprang und später auf der Strecke gefunden wurde, ein Wagen entgleiste und die Geleise aufreißend, bis zur Mitte der Brücke mitgeschleift wurde. Dort stürzte der Wagen, das Geländer durchbrechend, zwanzig Meter hinab in die Wupper und riß die nachfolgenden 32 Wagen mit in die Tiefe. Das Getöse war entsetzlich. Ein Wagen liegt am Ufer, die anderen 32 aufgethürmt im Flusse, darunter begraben die beiden Bremser Aschener und Binder. Schienen, Geländer, Schwellen, Telegraphendrähte sind abgebrochen und ragen über die Brücke hinaus, die Träger der Auskrakung sind verbogen, dagegen die gemauerten Brückenpfeiler unversehrt. Das nördliche Geleise ist fahrbar geblieben. Die Lokomotive mit den ersten vier Wagen hat die Brücke noch glücklich passirt. Der Trümmerhaufen in der Wupper zeigt ein Bild grauenvoller Verwüstung. Die Fortschaffung der Trümmer wird viele Tage erfordern. Zur Beschleunigung der Bergungsarbeiten wird ein Geleise nach der Wupper gelegt. Die Aufregung in Elberfeld war sehr groß, weil es erst hieß, daß die Brücke eingestürzt und ein Personenzug hinabgefallen sei.

* Schleswig. Der Hungertyphus ist mit erschreckender Heftigkeit unter der ärmeren Bevölkerung des adeligen Gutes Buckhagen (in Angeln) ausgebrochen. Ein elfjähriger Knabe ist bereits gestorben.

* Fulda. Das Städtchen Hünfeld ist abermals von einem großen Brandunglück heimgesucht worden. Der „Frankfurter Hof" und acht Häuser wurden eingeäschert.

Submissions-Termine.

Königl. Kommando des Ulanen-Regiments von Schmidt. Verkauf eines ausrangirten Dienstpferdes Mittwoch, den 19. März, Vormittags 9 Uhr, auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne.

Königl. Oberförsterei Schulitz. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Kloben, Bohlstämmen, Stangen, Rundknüppeln, Spaltknüppeln am 24. März, von Vormittags 10 Uhr ab, in Näschkes Gasthause zu Schulitz.

Königl. Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefern-Rundholz, Bohlstämmen, Kloben, Stangen, Reisig, Knüppeln am 21. März, von Vormittags 9 Uhr ab, im Bentling'schen Gasthause zu Gr. Neudorf.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 17. März 1890.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	17/2. M	Pf
Gries Nr. 1	17	—	17	—
" " 2	16	—	16	—
Kaiserauszugmehl	17	—	17	—
Weizen-Mehl Nr. 000	16	—	16	—
" " Nr. 00 weiß Band	13	40	13	60
" " Nr. 00 gelb Band	13	20	13	40
" " Nr. 0	10	—	10	—
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	60	5	80
" Kleie	5	20	5	20
Roggen-Mehl Nr. 0	13	—	13	20
" " Nr. 0/1	12	20	12	40
" " Nr. 1	11	60	11	80
" " Nr. 2	7	40	7	60
" " Commis-Mehl	10	40	10	60
" Schrot	9	20	9	40
" Kleie	5	60	5	60
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
" " Nr. 2	15	50	15	50
" " Nr. 3	14	50	14	50
" " Nr. 4	13	50	13	50
" " Nr. 5	13	—	13	—
" " Nr. 6	12	50	12	50
" Graupe grobe	11	—	11	—
" Grütze Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	12	—	12	—
" Kochmehl	10	40	10	40
" Futtermehl	5	80	5	80
" Buchweizengrütze I	14	60	14	60
" do. II	14	20	14	20

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. März.

Fonds: fest.		17. März
Russische Banknoten	221,10	220,60
Warschau 8 Tage	220,50	220,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101,40	101,70
Pr. 4% Consols	106,00	106,20
Polnische Pfandbriefe 5%	66,00	66,20
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	60,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	99,40	99,60
Oesterr. Banknoten	170,65	171,00
Diskonto-Comm.-Antheile	230,90	232,25
Weizen: April-Mai	196,70	196,50
Juni-Juli	196,70	196,20
Loco in New-York	90¼	90⁴⁄₁₀
Roggen: loco	172,00	172,00
April-Mai	172,20	171,25
Mai-Juni	170,20	169,70
Juni-Juli	169,00	168,50
Rüböl: April-Mai	69,60	69,20
September-Oktober	58,00	57,20
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	54,10	54,00
do. mit 70 M. do.	34,50	34,50
April-Mai 70er	34,20	34,10
August-September 70er	35,60	35,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Danziger Börse.

Notirungen am 17. März.

Weizen. Bezahlt inländ. bunt 122 Pfd. 175 M., hellbunt 124/5 Pfd. und 125 Pfd. 181 M., Sommer 126/7 Pfd. 176 M., polnischer Transit bunt krank 121/2 Pfd. und 122/3 Pfd. 130 M., hellbunt mit Roggen besetzt 127/8 Pfd. 142 M., hochbunt glasig 129 Pfd. 145 M., fein hochbunt glasig 132/3 Pfd. 153 M., russischer Transit roth 127 Pfd. 137 M.

Roggen loco ohne Handel.

Gerste russ. 106—107 Pfd. 105½—110 M. bez.

Hafer inländ. 160 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,37½—4,80 M. bez.

Rohzucker ruhig. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,25—12,70 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. März 1890.

Wetter: schön.
Weizen bei sehr schwachem Angebot in fester Haltung, 126 Pfd. bunt 174 M., 127 Pfd. hell 177 M., 129/30 Pfd. hell 180 M.
Roggen gedrückt, 121/2 Pfd. 162 M., 125/6 Pfd. 163/4 M.
Gerste Mittelw. 133—138 M., Brauw. 160—170 M., Futterw. 123—128 M.
Erbsen Futterw. 135—138 M.
Hafer 152—157 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. März.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	32,7/8 "	—,—	"
März	—,—	"	52,50 "	—,—	"
"	—,—	"	32,75 "	—,—	"

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 17. März.

Zum Verkauf 5004 Rinder, 9331 Schweine, 1949 Kälber und 19 318 Hammel. — Rindermarkt nicht geräumt. I. 56—58, II. 47—51, III. 42—44, IV. 36 bis 40 Mk. — Schweinemarkt nicht ganz ausverkauft. I. 62, II. 59—61, III. 56—58 M. — Kälber I. 56—58, II. 44—53, III. 34—42 Pfg. — Hammelmarkt schleppend. I. 45—48, beste Lämmer bis 52 Pfg, II. 36—42 Pf.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 18. März. Die Kaiserliche Genehmigung des gestrigen Entlassungsgesuchs Bismarcks als Reichskanzler und Ministerpräsident wird unmittelbar erwartet. Graf Herbert Bismarck würde im Amte bleiben. (Siehe auch Nachricht unter Deutsches Reich.)

Berlin, 18. März. Durch Gasexplosion stürzte gestern Abend ein Theil der neuen Kaiser Wilhelmbrücke ein, wodurch mehrere Personen verletzt sein sollen. Einzelheiten fehlen noch.

Liverpool, 18. März. Die gestrige große Versammlung der streikenden Dockarbeiter verlief sehr lärmend. Die Arbeiter riefen einander zu: „Niemand soll arbeiten, während andere Hunger leiden". Ein vorüberfahrender Getreidewagen wurde gestürmt, das Getreide auf der Straße zerstreut, der Kutscher erhielt im Handgemenge einen Messerstich, mehrere Personen sind durch Fußtritte schwer verletzt. Auf die Polizei wurde bei ihrem Eintreffen mit Steinen geworfen. Sie zerstreuten schließlich die Menge. Die städtischen Behörden hielten unter Vorsitz des Bürgermeisters eine Sitzung ab, in welcher die Situation berathen wurde. Die Verlegung von 500 Soldaten von Preston ist beantragt.

Warschau, 18. März. Wasserstand 2,80 Meter. Steigung aufgehört.

Zakroczyn, 7 Fuß 9 Zoll.

Die Beerdigung der Frau **Landau**, geb. **Weil**, findet **heute Nachmittag 4 Uhr** vom Trauerhause, Weißestr. Nr. 72, aus statt.

Der Vorstand
des israel. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Der **Haushaltsplan** für die Kämmerei-Kasse der Stadt Thorn per 1890/91 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar **vom 17. bis einschl. 24. März cr.** in unserem Calculatur-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen liegen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 15. März 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Heberolle von der Grund- und Gebäudesteuer der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1890/91 wird in der Zeit vom **20. März cr.** bis einschließlich den **2. April cr.** in unserer Steuer-Receptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Einwendungen gegen die in die Rolle aufgenommenen Steuerbeträge binnen 3 Monaten, vom Tage der Auslegung an gerechnet, beim hiesigen Königlichen Kataster-Amte anzubringen sind, die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeits-Terminen zu zahlen ist.

Thorn, den 17. März 1890.

Der Magistrat.

Neubau des Artushofes.

Die Lieferung von 300 Mille Hintermauerungssteinen für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sowie die vorgeschriebenen **Probeziegel** sind

bis zum 24. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im städtischen Bau-Amte einzureichen, zu welchem Termin die ersteren geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen können vorher in Bureau 1 eingesehen, auch kann Abschrift derselben von dort gegen die Abschreibgebühren erfordert werden.

Thorn, den 17. März 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Kommission.

Neubau des Artushofes.

Die **Ausführung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten** für den oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sowie die vorgeschriebenen **Proben** sind

bis zum Freitag, den 28. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

im städtischen Bau-Amte einzureichen, zu welchem Termin die Offerten geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. — Die Lieferungsbedingungen sowie Anschlags-Auszüge können vorher im Stadtbauamt eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 1,00 M. Umdruck-Gebühren bezogen werden.

Thorn, den 17. März 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Kommission.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichsel-Dampferfähre** hierselbst werden von **heute Abend ab** wieder täglich bis zum letzten Eisenbahn-Zuge stattfinden.

Thorn, den 18. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Menczarski** zu **Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 10. April 1890,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 4, anberaumt.

Thorn, den 11. März 1890.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Auktion.

Freitag, d. 21. d. M., von 10½ Uhr ab werde ich **Bäckerstraße 212, I., ca. 3 Mille Cigarren, Damen- und Kinder-Mäntel u. Jaquets, Herren-Anzüge, Stoff zum Ueberzieher, 1 Klavier** (Tafelformat), **1 Nähmaschine** 2c. **versteigern. W. Wilckens,** Auktionator.

Auktion

von **Wirthschaftssachen** aller Art, **am 24. März,** Brb. Vorst. 1 342, Vorm 10 Uhr.

1600 Mk. zum 1. April zu vergeben. Zu erfr. in d Exped. d. Z.

3 Morgen Ackerland ist **zu verpachten.** Zu erfr. b. Gastw. **Paul,** Jacobs-Vorstadt.

Ein Grundstück mit Schankwirthschaft ist Bromberger Vorstadt **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Nachtrag

zu dem Ortsstatut betreffend die Uebernahme der den Grundbesitzern obliegenden Verpflichtung zur Straßenreinigung durch die städtische Verwaltung vom 1. Juli 1880.

§ 1.

Vorstehendes Ortsstatut wird auf die Vorstädte der Stadt Thorn ausgedehnt.

§ 2.

Befreit von der Beitragspflicht sind in allen Fällen die Eigenthümer solcher Häuser, deren Ausgänge sämmtlich nach Straßen gehen, welche weder befestigt (gepflastert, chaussirt, mit Kieschaussee versehen) noch mit einem Rinnsteine versehen sind. Desgleichen die Eigenthümer von Häusern, deren Ausgänge sämmtlich nach Straßen gehen, welche von der Stadt weder zu unterhalten, noch zu reinigen sind.

Thorn, den 13./28. Dezember 1889.

Der Magistrat. — **Die Stadtverordneten-Versammlung.**
J.-Nr. I 8769/89. gez **G. Bender. Rudies.** — **Boethke.**

„Vorstehender Nachtrag wird auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 in Verbindung mit § 16 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 hiermit genehmigt."

Marienwerder, den 4. Februar 1890.

(L. S.)

Der Bezirks-Ausschuß.
In Vertretung:
Nr. 795 B. A. — gez. **v. Kehler.**

Vorstehender Nachtrag zum Ortsstatut wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 7. März 1890.

Der Magistrat.

Im neuen Reichstag

stehen April und Mai interessante Verhandlungen bevor.
Darum abonnirt auf die

„Freisinnige Zeitung"

begründet von **Eugen Richter.**

Schnelle und ausführliche Berichterstattung über die Sitzungen des Reichstags und Landtags durch ein eigenes parlamentarisches Bureau. Sofortige kritische Beleuchtung dieser Verhandlungen und aller Tagesereignisse. Vorzügliche Verbindungen in parlamentarischen und sonstigen politischen Kreisen. — Im unpolitischen Theil für das Unterhaltungsbedürfniß der Familienangehörigen spannende Erzählungen, Schilderungen und Skizzen des hauptstädtischen Lebens, schnellster Nachrichtendienst aus den Gerichtssälen, Originalbesprechung aller neuen Aufführungen und Erscheinungen in der Theater- und Musikwelt, Vermischtes, bunte Kleinigkeiten u. s. w. — Im Handelstheil Kurszettel der Berliner Börse, Waaren- und Getreideberichte aller Hauptplätze, Nachrichten aus Börsen- und Handelskreisen.

Abonnements auf die **„Freisinnige Zeitung"** nehmen alle Postanstalten entgegen pro II. Quartal 1890 für nur

3 Mark 60 Pfennig.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition, **Berlin SW., Zimmerstr. 8,** die noch im März erscheinenden Nummern, sowie den Anfang der gegenwärtig im Feuilleton zur Veröffentlichung gelangenden äußerst spannenden Kriminalgeschichte **„Der Polizei-Sergeant"** von **Reginald Barnett** unentgeltlich.

Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.
Von vielen Landwirthschaftlichen Ausstellungen ausgezeichnet.
Anerkennungen von Jokey-Clubs.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe

ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch.** Bestbewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von **Affectionen** der **Athmungs-** und **Verdauungs-Organe,** bei **Drüsen** und **Kolik etc.**
Preis einer Schachtel 70 Pfg., einer großen Schachtel Mk. 1.40.

Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid

ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg angewandtes **Waschwasser** zur **Stärkung** u. **Wiederkräftigung** vor u. nach großen Strapazen. Ein **unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen** u. **Geschwulsten.** Verleiht dem Pferde Anregung und **befähigt zu hervorragenden Leistungen.**
Preis einer Flasche Mk. 3.—.

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg bei Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
und
Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid
sind echt zu haben in:

Thorn in der **Raths-Apotheke.**

Einladung zum Abonnement

auf das II. Quartal der

„Nogat-Zeitung"

(XXIII. Jahrgang).

Erscheint **dreimal** wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Der **politische** Theil der „Nogat-Zeitung" giebt eine **vollständige Uebersicht** aller wichtigeren Ereignisse, welche geeignet ist, auch solche Leser in laufender Bekanntschaft mit der Tagesgeschichte zu erhalten, deren Zeit es nicht gestattet, täglich ein Zeitungsblatt in die Hand zu nehmen. — Wichtige Tagesereignisse bringt die „Nogat-Zeitung" **telegraphisch** zur Kenntniß. Auch ist neben sorgfältig bearbeiteten **lokalen** und **provinziellen Nachrichten,** der sonstige Stoff derart ausgewählt und vertheilt, daß die „Nogat-Zeitung" aus allen Gebieten, **Kunst, Litteratur und Wissenschaft, Kirchen-, Schul- und Militärwesen, Landwirthschaft, Mode, Gesundheitspflege, Gemeinnütziges, Versicherungswesen, Criminalsachen, vermischte Nachrichten, Humoristika u. s. w.,** stets **das Neueste und Interessanteste** bietet. Auf unterhaltendes **Feuilleton** wird besondere Sorgfalt verwendet.

Außer den üblichen Beilagen, dem beletristischen Unterhaltungsblatt

Neue Gartenlaube,

den vollständigen **Ziehungslisten** der Preuß. Klassen-Lotterie und den **Fahrplänen** der Königl. Ostbahn, der Weichselstädte-Bahn und der Marienburg-Mlawkaer Bahn, erhalten im Laufe des IV. Quartals alle Abonnenten einen

Illustr. Familien-Kalender

gratis und **franko** geliefert.

Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich für Auswärtige bei allen Postanstalten 1,85 Mark, in Marienburg 1,50 Mk. (mit Botenlohn 1,60 Mark).

Inserate finden durch die „Nogat-Zeiiung" die weiteste Verbreitung und wird die 5gespaltene Zeile mit 15 Pfg. berechnet.

Die Expedition,
Marienburg, Hohe Lauben 19.

Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten des

Diakonissenhauses
im Victoria-Theater.

Mittwoch, den 19. März 1890, Abends 7 Uhr:

Theater - Aufführung

von Offizieren der Garnison und deren Damen.

Den Verkauf der Billets a 2 Mark hat Herr Buchhändler **Walter Lambeck** freundlichst übernommen.

Den Eingang meiner neuen **Frühjahrsstoffe** zu **Paletots u. Anzügen,** deren Anfertigung ich übernehme, zeige ergebenst an.

Arnold Danziger,
Herren-Garderoben-Maaßgeschäft

Samen.

Alle Sorten **Klee- und Grassamen,** als: rothen, weißen, gelben, schwedischen Klee, **Wundklee, franz. Luzerne, Seradella, Esparsette, Thymothee,** englisch., franz., italienisches **Reygras, Grasmischungen, Mais, Runkeln, Möhren** 2c., **Garten- und Waldsamen unter Controle der**

Danziger Samen-Control-Station

auf **Reinheit und Keimfähigkeit geprüft,** offeriren billigst und zahlen für angebotene Saaten die höchsten Marktpreise

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Krieger-Fecht-Anstalt.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten in Danzig

Große Lotterie

zum Besten des Krieger-Waisenhauses Glücksburg-Römhild.

Ziehung bestimmt

am Sonntag, d. 23. März 1890

im Lokale des Herrn Nicolai.

Loose à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren: Kaufmann **Wittenberg,** Kaufmann **Lorenz,** Kaufmann **Post** und Restaurateur **Nicolai,** Mauerstraße in Thorn.

Die Gewinne werden im Lokal des Herrn **Nicolai** von **Montag, den 17. bis einschließlich Freitag, d. 21. März d. J., von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr** gegen ein Entree von 10 Pfg. zur Ansicht ausgestellt.

Der Bundesfechtmeister.



Dampfer „Thorn",
Capitän Adolph Greiser,
ladet
Mittwoch, d. 19. d. M.
nach Danzig 2c.
Anmeldungen erbittet:
Theodor Taube.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Strohhüte

zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen bei

Geschw. Bayer, Alter Markt 296.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung **80 Pf.,** Doppelflasche **Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel **50 Pfg.**

* Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die **Mariazeller Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen** sind echt zu haben in

Thorn: Raths-Apotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 20. März, Abends 8 Uhr:

Vortrag:

„Der Streit der Schützengilde mit dem Rathe der Stadt Thorn im 17. Jahrhundert

(Herr Erster Bürgermeister **Bender**).

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 1890 Beiträge schulden, ersuche ich solche innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse abzuführen.

Thorn, den 17. März 1890.

Der Kassirer.
Perpliess.

Tivoli. **Heute Mittwoch: Frische Waffeln.**



Morgen beginnt der Verkauf meines vorzüglichen

Bockbieres.

J. Kuttner's Dampfbrauerei.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. — **Zahntechnisches ATELIER** — Diplom.
Breitestraße 53
(Rathsapotheke).
H. Schneider.

1875 Königsberg 1875.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze,** ist das **Wirksamste** und **Unschädlichste** gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** In Fl. **à 50** und **75 Pf.** bei

A. Koczwara.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, **als ganz neu: mit Fußbänken** (Deutsches Reichs-Patent) empfehle unter 3-jähriger Garantie bei monatlicher Abzahlung a 5 Mk. Auch bringe ich meine **Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

1 gut erhaltenen Handwagen kauft **Salo Bry.**

Verbesserte Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co, Berlin u. Frankfurt a. M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendend-weissen Oeitns** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr. a Stück 50Pf. allein b. **Adolf Leetz,** Ssifenfabrik.

Korallenarmband verloren

auf dem Wege vom großen Bahnhof nach Podgorz. Abzug. geg. Beloh. i. d. Exp. d. Ztg.

Gefunden am Dienstag, 4 März, auf Leibitscher Chaussee **3 seid. Tücher, 1 Mütze und 1 Shlips.** Abzuholen bei **Gurski,** Jakobs-Vorstadt 5.

Kirchliche Nachricht.
In der neust. evang. Kirche.

Mittwoch, den 19. März 1890,
Abends 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Andrießen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.